



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 30.08.2020 (Nr.1305)

Der Sohn Davids, Herr aller Herren

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Jesus begann und sprach, während er im Tempel lehrte: Wie können die Schriftgelehrten sagen, dass der Christus Davids Sohn ist? David selbst sprach doch im Heiligen Geist: ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!‘ David selbst nennt ihn also Herr; wie kann er dann sein Sohn sein? Und die große Volksmenge hörte ihm mit Freude zu.“

(Markus 12,35-37)

Wir erinnern uns: In der Woche Seiner Kreuzigung verkehrte Jesus täglich im Tempel und wurde von Herodianern, Pharisäern und Sadduzäern mit verschiedenen Fangfragen herausgefordert. Da Er aber souverän und gut geantwortet hatte (V. 28), kam als Letzter noch ein Schriftgelehrter auf Jesus zu und fragte Ihn nach dem größten Gebot. Weil das eine ehrliche Frage war und er der Antwort Jesu auch zustimmte, sagte Jesus zu ihm: „Du bist nicht fern vom Reich Gottes“ (V. 34). Denn es heißt ja schon im Buch der Sprüche, dass Gott es dem Aufrichtigen gelingen lassen werde (Sprüche 2,7).

Nachdem die Fragesteller alle durch waren und Jesus ihnen durch göttliche Weisheit entwaffnend geantwortet hatte, heißt es abschließend in Vers 34: „Und es getraute sich niemand mehr, ihn weiter zu fragen“.

Ist der Sohn Davids nur ein Mensch?

Da ergriff Jesus selbst das Wort. Er lehrte die Menschen im Tempel und stellte seinerseits der großen Menge, die ihn umgab, eine Frage: „Wie können die Schriftgelehrten sagen, dass der Christus Davids Sohn ist?“ (Markus 12,35).

Anders ausgedrückt fragte Er: „Wie können die Schriftgelehrten sagen, dass der kommende Messias Davids Sohn ist?“ Das war es, was sie glaubten. Sie lehrten in der Tat, nach den Worten des Alten Testaments, dass ein Messias kommen werde, zu Deutsch: ein Gesalbter, ein Christus. Ihre Erwartung war, dass Er ein Mensch sein würde, ein ganz besonderer natürlich, ein zweiter David, der das Reich Israel wieder zur selben Größe, Macht und Blüte führen würde, wie der Vater David es einst getan hatte. Bis heute haben alle Juden, die an den Messias glauben, diese Vorstellung.

Auch damals erwarteten sie nichts anderes als einen außergewöhnlichen Menschen. Sie erwarteten einen Machtpolitiker, aber keinen Heiland, der sich um die Seelen einzelner Menschen kümmert. Sie erwarteten keinen Messias als Gott in Menschengestalt. Darum musste es zur direkten Konfrontation führen, wenn Jesus sich als Messias und gleichzeitig als Gottes Sohn vorstellte. Es war für sie schwerste Gotteslästerung, wenn Er zum Beispiel sagte: „Ich und der Vater sind eins!“

Was die Juden erwarteten, war ein großer Mann, ein König, mächtig wie David, der Sohn Davids, aus dem Stamm ihres großen Vorfahrens.

Die Bibel genau lesen

Hier setzt Jesus unmittelbar vor Seinem Tod noch einmal an. Er konfrontiert die Menschen im Tempel und auch die religiösen Führer mit der Frage, ob sie das Alte Testament wirklich richtig verstanden. Verheißten die Schriften tatsächlich nichts anderes als nur einen Menschen als Messias? Habt ihr eure Bibel wirklich richtig gelesen? Ihr sagt alle, dass Ihr an die Bibel, an Mose und die Propheten glaubt, aber habt ihr sie auch genau gelesen? Habt ihr richtig hingeschaut?

Das ist das Problem, das wir auch heute vielfach haben. Menschen bezeugen: „Wir glauben an die Bibel, wir sagen ‚Ja!‘ zum Evangelium.“ Aber bei genauem Hinsehen merken wir, dass sie ein ganz anderes Evangelium im Blick haben. Sie meinen, es sei das Evangelium, aber das Evangelium, das geschrieben steht, ist ein ganz anderes.

Deshalb lasst uns heute mal mit Jesus etwas zurücktreten und den biblischen Text anschauen, als hätten wir ihn noch nie gelesen. Und dann werden wir erkennen, was das Alte Testament wirklich über den Messias, über den Christus sagt. Wir folgen deshalb Jesus zu Psalm 110,1. Was steht dort?

„Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!“

Was wollte Jesus Seinen Zuhörern und auch uns mit diesem Wort zeigen? *„David selbst sprach doch im Heiligen Geist: ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!‘“ (Markus 12,36).*

Zuerst bestätigte Jesus, dass dieser Psalm von David ist – von König David. Aber nicht nur das, sondern zweitens bestätigte Er auch, dass dieser ihn vom Heiligen Geist empfing. Denn Jesus sagte: *„David selbst sprach doch im Heiligen Geist.“*

Vom Heiligen Geist inspiriert

Hier sehen wir, dass Jesus die Heiligen Schriften für voll inspiriert hielt. Er bezeugte, was David kurz vor seinem Tod selbst von seinen Psalmen sagte: *„Der Geist des HERRN hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge“ (2. Samuel 23,2).*

Das heißt, er glaubte an die wörtliche Inspiration seiner herrlichen Texte. Und Jesus bestätigte das, ebenso wie auch das Wort in 2. Petrus 1, 20-21: *„Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet“.*

Analog dazu schrieb der Apostel Paulus: *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit...“ (2. Timotheus 3,16).*

Und in unserem heutigen Text sehen wir, dass kein Geringerer als Jesus selbst an die göttliche Eingebung der Bibel glaubte, denn Er betonte: *„David selbst sprach doch im Heiligen Geist“ (Markus 12,36).*

Wenn Jesus das sagte, wenn auch Er an die Verbalinspiration der biblischen Texte glaubte, weshalb soll ich dann etwas anderes glauben? Wie sollte ich so naiv sein, den liberaltheologischen Neulingen von heute zu folgen, wo doch Jesus Christus, der Lehrer aller Lehrer, davon überzeugt war, dass David im Heiligen Geist geredet hat?

Denkt immer daran, liebe Freunde, wenn ihr die Bibel in die Hand nehmt, dann habt ihr das Buch der Bücher in der Hand, das Gott selbst – durch den Heiligen Geist kontrolliert – Menschen eingegeben hat. Wenn ihr in der Bibel lest, dann lest ihr, was der lebendige Gott konkret gesprochen hat. Deshalb könnt ihr nach jeder Bibellese in allem Ernst sagen: **„So spricht der Herr!“**

Nicht nur Davids Sohn, sondern auch Gottes Sohn

Weil Jesus an die wörtliche Inspiration der Schrift glaubte, wollte Er, dass Seine Zuhörer nun auch auf jedes Wort von David achteten. Denn der Psalm 110 galt als einer der bedeutendsten messianischen Psalmen in Israel. Kaum ein anderer Psalm redet, ihrer Meinung nach, so sehr von dem kommenden Messias wie dieser Psalm. Und jetzt sagte Jesus ihnen, dass sie sich bitteschön auch sorgfältig anschauen sollten, was dieser Psalm über den kommenden Christus sagt. Und was genau sagt er?

Erstens, dass Gott den Messias erhebt, indem Er zu Ihm spricht: *„Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!“* (Psalm 110,1).

Und zweitens sagt David, dass dieser Messias sein Herr ist: *„Der Herr sprach zu meinem Herrn“* (V. 1).

Der Messias, der Christus, ist Davids Sohn. Ja, das ist richtig, ihr lieben Juden. Aber Er ist auch Davids Herr. David nennt Ihn seinen Herrn und betont damit, dass der Messias mehr sein wird als nur sein Nachkomme, sondern auch sein Herr, dem er dient. Welcher Vater nennt seinen Sohn „mein Herr“? Das ist widernatürlich. Aber David tut es trotzdem. Er nennt seinen kommenden Sohn seinen Herrn und das nicht aus Versehen, sondern durch die Inspiration des Geistes. Und Jesus sagte wörtlich: *„David selbst nennt ihn also Herr“* (Markus 12,37).

Was brachte Jesus hier den Pharisäern, Schriftgelehrten und allem Volk bei? Sie sollten an ihren geliebten, alten Schriften, die sie ja auch für inspiriert hielten, erkennen, dass der kommende Messias nicht nur der Sohn Davids dem leiblichen Sinn nach ist, sondern auch der Sohn Gottes. Weil David das schon damals im Heiligen Geist erkannte, nannte er seinen erwarteten Abkömmling und Sohn eben auch **„Herr“**. Damit bekennt David selbst: Der kommende Messias stammt von mir ab, Er ist der Sohn Davids, aber Er ist größer als ich. Er ist Herr, Er ist Gott!

Davids Sohn? Ja das stimmt. Denn sowohl Joseph als auch Maria stammten aus dem Geschlecht Davids, weshalb Jesus sich oft von Menschen auch „Davids Sohn“ nennen ließ. Häufig riefen verzweifelte Menschen hinter Ihm her: „Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich!“ Aber diese heilsuchenden Menschen spürten, dass Jesus nicht nur wie Salomo ein Sohn Davids war, sondern auch der Sohn Gottes, der Wunder und Zeichen tut und Herr des Universums ist.

Da ging ihnen ein Licht auf

Als Jesus den Menschen diese Wahrheit, anhand einer alttestamentlichen Schriftstelle (Psalm 110,1), offenbarte, ging den Zuhörern ein Licht auf. Denn Markus berichtet: *„Und die große Volksmenge hörte ihm mit Freude zu“* (Markus 12,37).

So geht es auch mir, wenn Prediger mich die Schrift verstehen lehren. Wenn sie Texte behandeln, die mir noch nicht klar waren, und sie mir dann zeigen, wie die Worte von der Schrift her, von ihrem Zusammenhang her, zu verstehen sind, dann höre ich mit Freude zu! Das wäre in allen Gemeindehäusern und Kirchen so. Wenn Pastoren nicht so viel Nebensächliches reden, sondern ihr ganzes Herz einer treuen Schriftauslegung weihen würden, würden ihnen auch ihre Gemeinden mit Freuden zuhören. Eine große Dankbarkeit entstünde und die Menschen würden wiederkommen, immer und immer wieder. Denn ihre Seelen würden mit Gottes Wort gesättigt werden.

Es ginge uns in unseren Kirchen wie den Emmausjüngern, die einander von ihrer Begegnung mit Jesus erzählten: „*Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg, und als er uns die Schriften öffnete?*“ (Lukas 24,32).

Gott schenke uns Predigten, die uns die Schrift öffnen, dann haben wir auch brennende Herzen in unseren Kirchen. Jesus, Du Sohn Davids und Du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich unser. Amen!